

Brentano, Clemens: Das vierte Gebot (1808)

- 1 Im Land zu Frankereiche
- 2 Ein alter König saß,
- 3 Der all sein Land und Reiche
- 4 An seinen Sohn da gab.
-
- 5 Das war aus Alters Schwäche,
- 6 Daß er sich des verwandt,
- 7 Der Sohn thät ihm versprechen,
- 8 Ich nähre dich zur Hand.
-
- 9 Der Sohn gar bald sich nahm
- 10 Ein Hausfrau minniglich
- 11 Die war dem Vater grame,
- 12 Sprach also kläglich:
-
- 13 Der alt Mann thut stets husten,
- 14 Bei Tisch, das graut mir sehr,
- 15 Und nimmt mir Essens Lusten,
- 16 Macht mir die Zunge schwer.
-
- 17 Der Sohn thät ihren Willen,
- 18 Ließ auch den Vater sein
- 19 Da legen in der Stillen
- 20 Unter die Stiege hinein.
-
- 21 Ein Bett darinnen stunde,
- 22 Von Heu und auch von Stroh,
- 23 Recht als
- 24 Viel Jahre lag er so.
-
- 25 Die Königin thät sich legen,
- 26 Gebahr ein Sohne gut,
- 27 Der ward ein stolzer Degen,

28 Und hätt ein frommen Muth.

29 Als der die Sach erkannte,
30 Bracht er zu aller Stund
31 Seim Anherrn Speiß und Tranke,
32 Was er nur finden kunt.

33 Er bat ihn an eim Taae
34 Um eine Roßdeck alt,
35 Daß er nit kalt da lage,
36 Der fromm Jüngling lief bald.

37 Da er zum Roßstall kame,
38 Ein Roßdeck, die war gut,
39 Er von dem Pferd da nahme,
40 Zerriß sie mit Unmuth.

41 Sein Vater ihn da fraget:
42 Was ihm die Roßdeck thät:
43 „ich bring sie halb, er saget
44 „deim Vater an sein Bett.“

45 Das Halbtheil ich behalte
46 Für dich, wenn du da ruhst,
47 Wo deinen Vater alte,
48 Du jezt versperren thust.

(Textopus: Das vierte Gebot. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19763>)